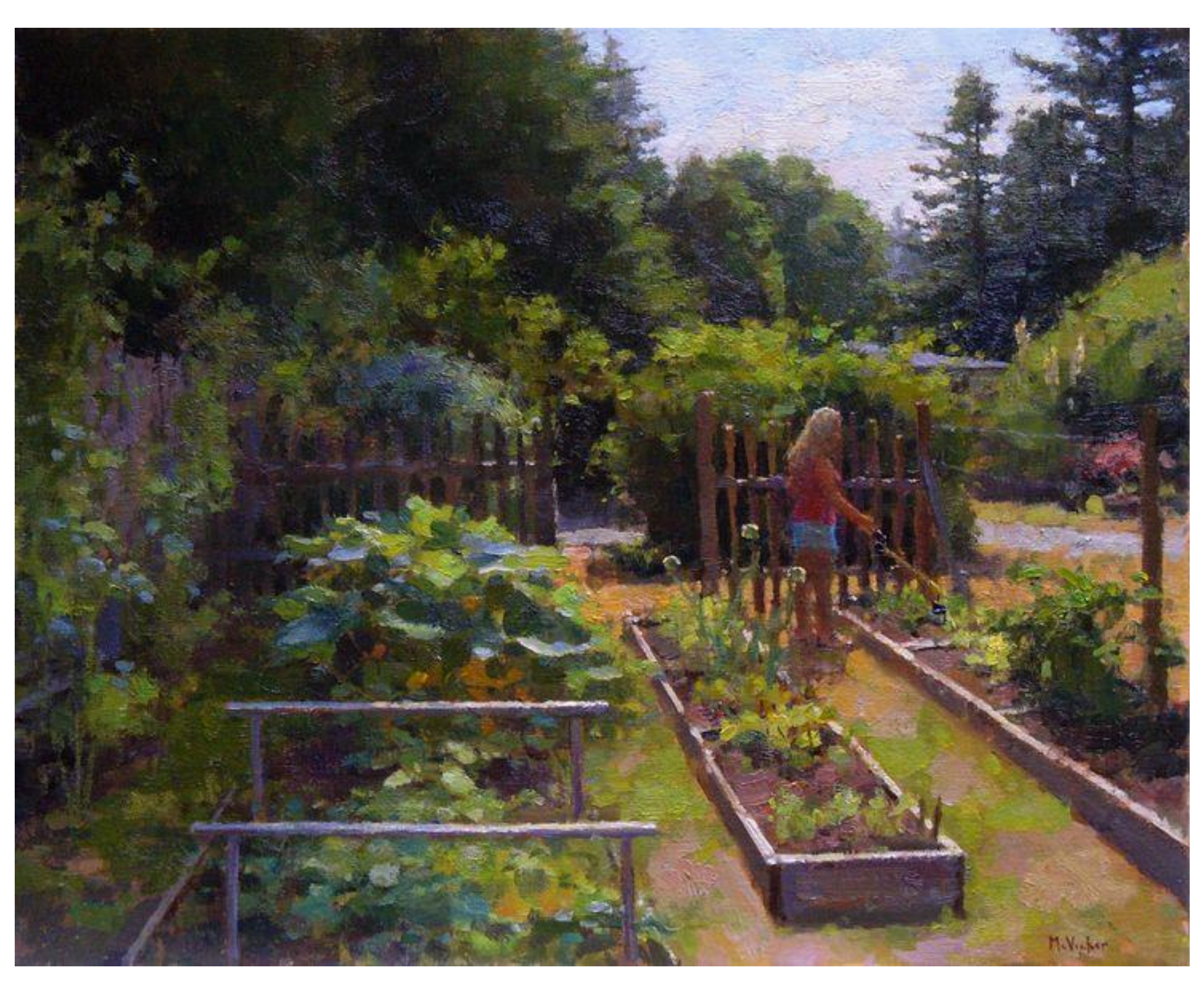
Anfang einer Geschichte - Manuskript und Randnotizen der Autorin

hier **der autorisierte *vorab-Text* einer offenen Schreibwerkstatt**
von Käthe Avietta Katrič-Krämer zum 9. Juni 2025

(Noch nicht von der Verfasserin end-redaktierte Annahmen der Text-Konstituierung aus dem handschriftlichen Manuskript, durch Martin als Setzer, sind durch abgemagerte Schrift gekennzeichnet.)



1.

Es war Ende Frühling, allerdings durchzog die Gartenanlage ein kühler Hauch von Wind. Und eine Vibration nach der anderen verspürte der Boden, durch die Schritte einer Person.

Im Sonnenuntergang sah alles stimmig aus, bloß… diese Dame passte nicht ins Bild! Sie trug bordeaux-rote Hackenschuhe, die unter der schwarzen Hose hervorstachen, dazu eine weiße blink-blanke Ski-Jacke, auf der ihre Haare dunkel aussahen, obwohl sie **blond waren.**

Mehr als die sah man nicht von ihrem Kopf unter dem grünen Hut.

Sie lief den Weg hinab, ohne sich auch nur einmal an den saftgrünen Blattgestängen und den zahlreichen Blumen zu freuen. Einem Kind käme diese Gestalt vielleicht gar nicht laufend vor, sondern vor-sich-*hinwabbelnd*. Denn wenn man sie beobachten würde, so fiele es einem rasch auf, dass es immer

aussah, als wolle sie mit ihren Beinen eilig den nächsten Schritt schon ansetzen und ihren restlichen Körper immer nur gelassen hinterherziehen. Insgesamt bewegte sich die Frau langsam und man könnte sagen elegant auf die nächste Kurve der Gartenanlage zu.

An der Kurve angekommen, bog sie ab; lief noch zwei, drei Gärten weiter und blieb stehen. Nach kurzer Zeit nahm sie wieder Fahrt auf und nun blieb die Frau abrupt und wie angewurzelt stehen vor der Nummer des Gartens 647.

ꝏ

Derweil lief ein elfjähriges Mädchen fröhlich hinter ihr den Weg hinab. Wenn Kinder dieses Mädchen sehen würden, fänden sie es wahrscheinlich ‚komisch'. Ja, sie würde diese Kinder direkt anstarren, in ihrer kurzen Hose und dem warmen Pulli. Oder, wie Kewe selber es bezeichnet: „Ich starre nicht, sondern ich sauge auf – zum Beispiel um es dann auf einem Blatt festhalten zu können." Kewe sang auch aus Leibeskräften ein selbsterfundenes Lied, und so was finden Kinder ja immer seltsam!

Sobald man anders ist oder anderes mag können sie einen nur noch in eine Schublade stecken und sagen nur noch: „komisch!" So sah es Kewe, die nicht viele Freundinnen hatte, wenn überhaupt eine richtige.

2.

Kewe traute ihren Augen nicht! Sie vergaß zu blinzeln und konnte einfach nichts anderes mehr tun, als den Garten Nummer 647 zu fixieren. Kewe nahm nicht einmal mehr wahr, dass die Sonne endlich hinter der Wolke hervorkam, oder dass eine Schnalle ihrer Sandale sich gelöst hatte.

Einem Kind wäre wohl weiter nichts Besonderes am Tun der Frau aufgefallen, die sich nun mitten im Garten 647 befand. Aber Kewe schon!

Die zwölfjährige kniff sich erst, und dann schlug sie sich noch einmal sachte auf den Arm. Sie wachte aber nicht auf von einem mulmigen Traum, so wie sie es sich erhofft hatte, sondern sah jetzt nur noch deutlicher, dass eine verrückte Frau in ihrem Beet auf ihrem Melonensetzling stand.

Das erkannte sie schon aus der Entfernung von ein paar Gärtenlängen, denn sie wusste genau wo ihr Melonensetzling stand, den sie jeden Tag gießen kam. Andere Pflanzen goss sie natürlich auch, aber diese Melonenpflanze da, auf der jetzt irgendeine Person stand, war etwas unglaublich besonderes für sie gewesen.

Es war so vor zwei Monaten gewesen, da hatte sie in einer Packung Mehl einen Melonensamen gefunden. Nach Kewes Meinung war ihr Leben nicht geradezu mit Abenteuern gespickt. Auf Märchen und Wunder stieß sie nur in Kinderbüchern, nie in ihrem eigenen Tagebuch, welches sie fast jeden Tag sorgfältig führte, auch wenn es schon spät war. Jedenfalls entzündete der Melonenkern aus dieser gewöhnlichen Mehlpackung in ihr die Vorstellung, dass er der Anfang eines Wunders war, an dem sie teilhaben konnte. Insgeheim wusste sie, dass es wohl nicht so war. Aber der bloße Gedanke daran war trotzdem auf ihre Weise schön für sie gewesen.

Aber jetzt musste das 12-jährige Mädchen Kewe ihre Quelle von Hoffnung und den Gedankengang, dass etwas unbeschreiblich Tolles auf sie wartete, loslassen und der Wahrheit ins Gesicht sehen.

Vielleicht findet Ihr Kewe auch komisch…

Doch bitte glaubt mir, so jemand wie sie hat es wirklich nicht leicht, seine Stärken wahrzunehmen, wenn alle anderen sie immerzu nur komisch finden. Also findet man sich dann irgendwann selbst komisch und sieht nur Schwächen und die Hürden dazu. Kewe vernahm aus dem für sie einzigartigen Glücksfall so etwas wie eine andere Sichtweise auf sich selbst und wie gut es vielleicht wäre, wirklich noch viel mutiger anders zu werden.

So beobachtete sie Tag für Tag mit großer Aufmerksamkeit**, wie die Melonenpflanze immer ein wenig weiter wuchs, und – so kam es ihr vor- auch sie selbst innerlich mit ihr zusammen. Kewe fing an, sich wohl zu fühlen und dazu sang und tanzte sie gern. Sie bezog sich dabei auf diese materielle Erscheinung, den** gefunden **Melonenkern** und das daraus von ihr herangepflegte Pflänzchen, das aus ihm gewachsen war**. Kewe war nun wie versteinert und würde der** neuesten Entwicklung **am** liebsten **ins Gesicht spucken oder** einfach **wegrennen. Sie ging** also **ein paar** für andere unmerklich **Millimeter in die Knie, um loszurennen.** Nun **ertönte ein Geräusch und für den Bruchteil einer Sekunde kam ein spitzes Lächeln über Kewes Mundwinkel, da sie realisierte, dass sie gerade ernsthaft gepupst hatte.**

Die Lady, oder Dame blickte sich abrupt um und stolperte vor Schreck in dem Moment als sie Kewe erblickte. Kewe erstarrte wortwörtlich und traute sich nicht zu atmen. Die Frau zwei-drei Gärten weiter stand rasch auf, schüttelte die Erde von ihrer weißen Ski-Jacke, musterte ihre bordeaus-roten Schuhe und lief mit dem Blick nach unten gerichtet zum Gartentor. Keuchend sprach sie etwas vor sich her wie „ih, Schnecken!" Dabei zuckte sie jedes Mal zusammen. Kewe nahm all ihren Mut zusammen und joggte zum Tor des Gartens 647. Als die Lady angekommen war, blieben Kewe noch knappe 4 Schritte bis zu ihr. Die Frau sagte heiser: „ja also, ich habe meinen Schlüssel vergessen. Wie findest Du das Wetter? Ehm… Weißt Du, ich habe den Garten schon lange, finde aber nicht immer die Zeit, um regelmäßig zu kommen." Auch wenn diese Lüge irgendwie **überzeugend klang, wusste Kewe dennoch** genau**, dass dies ihr Garten und der ihrer Eltern war. Kewe atmete einmal ein und wieder aus, dann erwiderte sie: „** [hier bricht das Manuskript zum 9. Juni 2025 erst mal ab; am Seitenrand finden sich die Stichpunkte] **-Melone/ -Verabschiedung** [, auf der letzten Seite finden wir folgende Notizen zum weiteren Verlauf der Handlung:] **Gespräch (über Melonenkern) → Treffen mit Landwirt, der Mehl herstellt / (Praktikant verwechselt: Mehl- ohne Kerne=Melonenkerne) (hat ChatGPT gefragt, wie man einen guten Eindruck bei Praktika macht -) /** (unleserliches Gekrakel) **Ninels Unt.** [auf der vorangehenden Seite finden wir ein Fachbuch-Exzerpt über Fütterungswissenschaft für Wellensittiche, dort lesen wir die Aufstellungen:]

<u>Grundfutter</u>

<u>(bleibt bestehen)</u>

-2/3 gelbe/weiße Hirse

- 1/3 Kanariensaat

(Hafer)

Beifutter

Vitamine und Verdaungs-

Regulierende Stoffe

-Vogelmiere

-Blätter und Samen vom Löwenzahn

- -„- Hirtentäschelkraut

- -„- Rispengras

Zusatzkost

…]

[durchgestrichen, lesen wir vor dem Manuskriptbeginn:]

Kewe: Ich und (Mascha, die immer im Garten arbeitet)

Frau: anderes Ich, welches Angst hat, etwas zu verlieren, obwohl es vorher für mich unwichtig war.

[Auf der Rückseite, notiert von dem Gespräch mit einer jungen Buchhändlerin im Zug nach Wittenberg:] **Buch Kerstin Gier. Silbertriologie.**